

Anschrift der Antragstellerin/des Antragstellers
 Stuttgarter Bildungscampus e.V.
 Ausbildungscampus
 Jägerstraße 14
 70174 Stuttgart



An die
 Landeshauptstadt Stuttgart
 Sozialamt (50-5)
 70161 Stuttgart

Ansprechpartnerin/Ansprechpartner: Zuname, Vorname

Marcela Ulloa

Telefon

0152 56330813

E-Mail

marcela.ulloa@ausbildungscampus.org

Bankverbindung der Antragstellerin/des Antragstellers:

Name der Bank

BW Bank

IBAN

DE 13 6005 0101 0001 1155 16

Antrag auf Förderung durch die Landeshauptstadt Stuttgart zum städtischen Doppelhaushalt 2024 / 2025

- zum Ausbau eines bestehenden Angebots
- zur dauerhaften Förderung eines bisher geförderten Projekts
- zu einem neuen, künftig unbefristeten Angebot
- zu einem Projekt (zeitlich befristet)
- zur Verbesserung einer bestehenden Förderung

Bezeichnung des Angebots und Anschrift, wo das Angebot erbracht werden soll

Ausbildungscampus, Jägerstr. 14, 70174 Stuttgart

Angebots-/Projektbeginn: September 2016 ggf. Projektende: dauerhaft

Zielgruppe(n)

Junge geflüchtete Menschen sowie Unternehmen und Bürgerschaftlich Engagierte, die sich für die berufliche und soziale Integration einsetzen.

Kurzbeschreibung des Angebots/Projekts

Der Ausbildungscampus ist ein Informations-, Beratungs- und Vermittlungszentrum. Berufliche Orientierungsberatung und Ausbildungsstellenvermittlung, psychologische und soziale Beratung, Koordinierung der institutionellen Angebote und des Bürgerschaftlichen Engagements, offenes interkulturelles Begegnungs- und Bildungsangebot, Lernangebote und Projektarbeit (s. Anlagen).

Investive Maßnahmen:

Für geplante investive Maßnahmen ist ein gesonderter Antrag erforderlich. Das Formular kann per E-Mail über sozialplanung@stuttgart.de angefordert werden.

Dafür benötigte Ressourcen:

1. Personal

Stellenfunktion	Eingruppierung/ Tarif	beantragter Stellenumfang in %	Anzahl bereits städtisch geförderter Stellen	künftiger Stellenbestand
Leitung	12	100,00 %	50	100
Fachkraft*	11/13	480,00 %	90	480
Verwaltungskraft		%		
Hilfskraft		%		
gesamt		580,00 %	140	580

* Förderfähig sind Fachkraftstellen mit einem Beschäftigungsumfang von mindestens 25 % VZÄ

2. Sachmittel

Bitte kurz erläutern:

Verwaltungskosten, Sachkosten, Miete, Mietnebenkosten, Reinigungskosten, usw.

3. Programm

Bitte kurz erläutern:

Kosten für Lernangebote, Exkursionen, Unternehmensbesuche, Anerkennung Bürgerschaftliches Engagement, Freizeitangebote, Öffentlichkeitsarbeit, Aufwandsentschädigungen, Honorarkosten, usw.

4. Raumbedarf

zusätzlicher Flächenbedarf: _____ m²

bisher geförderte Fläche: _____ 600,00 m²

Bitte kurz erläutern:

Die Räume wurden dem Ausbildungscampus bisher mietfrei, inklusive der Mietneben- und Reinigungskosten überlassen. Der unten stehende Betrag bezieht sich auf alle Kosten und auf 2020.

Bitte geben Sie für die zusätzlichen Flächen die Quadratmeterkosten/Jahr an:

(Kalt-)Miete _____ 101.670,00 Euro/m²/Jahr

Mietnebenkosten _____ Euro/m²/Jahr

Reinigungskosten _____ Euro/m²/Jahr

Finanzierungsplan für die ersten 12 Monate des Angebots/Projekts*

Erträge

	für neu beantragte Ressourcen	für bestehende Ressourcen	künftige Gesamterträge
Bundesmittel	Euro	Euro	Euro
Landesmittel	Euro	Euro	Euro
Erstattungen	Euro	Euro	Euro
Sonstiges	Euro	Euro	Euro
beantragter städtischer Zuschuss	566.291,59 Euro	Euro	Euro
Eigenmittel (i. d. R. mindestens 10 %)	62.921,28 Euro	Euro	Euro
Summe Erträge	629.212,87 Euro	0,00 Euro	0,00 Euro

Aufwendungen

	für neu beantragte Ressourcen	für bestehende Ressourcen	künftige Gesamtaufwendungen
Personalkosten	433.912,87 Euro	Euro	Euro
Verwaltungskosten	10.000,00 Euro	Euro	Euro
Sachkosten	80.300,00 Euro	Euro	Euro
Programmkosten	Euro	Euro	Euro
Miete	105.000,00 Euro	Euro	Euro
Mietnebenkosten	Euro	Euro	Euro
Reinigungskosten	Euro	Euro	Euro
sonst. Aufwendungen	Euro	Euro	Euro
Summe Aufwendungen	629.212,87 Euro	0,00 Euro	0,00 Euro

* Für mehrjährige Projekte stellen Sie die Finanzierung bitte jahresweise in der Anlage dar.

Stuttgart, 15.02.2023


 (rechtsverbindliche Unterschrift, Stempel)

Anlage 1

Ausführliche Beschreibung des Angebotes

zum Antrag auf institutionelle Förderung des Ausbildungscampus Stuttgart

1. Ausgangs-/ Bedarfssituation

Die berufliche und soziale Integration junger Menschen mit Flucht- und Migrationshintergrund ist eine fortdauernde Herausforderung und Chance zugleich. Die durch die Herkunft erschwerten Teilhabemöglichkeiten schränken die schulischen und beruflichen Chancen zunächst ein. Gleichzeitig sind es aber gerade diese Jugendlichen, die gebraucht werden und bei positiven Ausbildungsverläufen in Betrieben und Einrichtungen mit einem Fachkräftemangel künftig einen wertvollen Beitrag leisten können. Die Erfahrungen seit der Flüchtlingskrise 2015 und zuletzt der Aufnahme der Geflüchteten aus der Ukraine belegen, dass die Leistungen und Erfolge der Regelsysteme sinnvoll ergänzt werden können und müssen, um den individuell sehr unterschiedlichen Biografien gerecht zu werden. Junge Geflüchtete brauchen, um gut im Arbeitsmarkt anzukommen zuallerst: eine vertrauensschaffende Willkommenskultur, eine verbindliche institutionsübergreifende Orientierungsberatung, die Informationslücken bei aufenthaltsrechtlichen Fragen schließt, psychosoziale Hilfsangeboten aufzeigt, Aufgaben und Zuständigkeiten einzelner Behörden erklärt und das Angebot an Sprachförderung, Schulen, Ausbildung und Beschäftigung transparent macht. Die Erfahrungen seit 2015 zeigen aber, dass für eine gelingende Teilhabe und Integration nach der Aufnahme weitere individuelle Unterstützung und Begleitung notwendig ist.

2. Bereits vorhandene Maßnahmen und Angebote

Die Regel- und Unterstützungsangebote wurden in den vergangenen Jahren ausgebaut, weiterentwickelt und sukzessive an sich ändernde Bedarfe angepasst. Die Schulen, die Sprachkursträger, das Jobcenter und die Agentur für Arbeit, die Jugendberufshilfe und die Träger der Flüchtlingssozialarbeit haben im Rahmen der rechtlichen Grundlagen und der finanziellen Mittel Ihre Angebote erweitern können. Daneben engagieren sich Stiftungen, Wohlfahrtsverbände, Vereine, Unternehmen und ehrenamtlich engagierte Bürger:innen.

Zweifellos ist das Angebot in Stuttgart sehr umfangreich und ausdifferenziert. Allerdings, und das wird auch von den Angebotsträgern so benannt, entstehen aus dem jeweils spezifischen Auftrag oder einer nicht ausreichenden Mittelausstattung, Lücken.

Der Ausbildungscampus hat sich zu dem Themenfeld Ausbildung junger Geflüchteter in den letzten fünf Jahren zu einem Kompetenzzentrum für den Austausch, die Koordination und Initiierung von Angeboten entwickelt. Und zum anderen wird nunmehr seit über 6 Jahren ganz konkrete Unterstützung für junge Geflüchtete angeboten.

3. Weitere Problemlagen und zusätzliche finanzielle Unterstützung

Die Herausforderungen der Integrationsarbeit sind schon jetzt vielfältig und sie verändern sich. Im Kontext weiterer Konflikte und Krisen werden auch künftig bedrohte Menschen Zuflucht in Stuttgart suchen. Die Anzahl der Asylanträge hat sich bundesweit im Januar 2023 im Vergleich zum Vorjahresmonat verdoppelt.

Der Träger des Ausbildungscampus, das Kuratorium des Vereins, die Kooperationspartner, die Mitarbeitenden und die unterstützten jungen Menschen selbst, beschreiben folgenden Bedarf:

Notwendig ist weiterhin ein Ort der die Koordination und Vernetzung des vielfältigen Engagements der Migrationsarbeit, des professionell organisierten fachlichen Austausches und der breit angelegten Beteiligung aller Engagierten, nicht zuletzt der jungen Geflüchteten selbst ermöglicht und fördert.

Daneben sehen die Träger des Ausbildungscampus einen Bedarf an ganz konkreter individueller Unterstützung: durch Lernförderung, bei psychosozialen Schwierigkeiten, bei der Berufsorientierung, Ausbildungsvermittlung und -begleitung,

Nicht zuletzt braucht es kompetente Ansprechpartner für Betriebe, die künftige Fachkräfte suchen, sich für junge Geflüchtete engagieren möchten, oder Unterstützung bei schwierigen Ausbildungsverläufen benötigen.

Diese Einschätzungen und der genannte Bedarf wurde im Rahmen einer wissenschaftlichen Erhebung und Auswertung im Rahmen einer Masterarbeit bekräftigt.

4. Herausforderungen und Problemlösungsstrategien

Ziel des Angebotes ist die berufliche und soziale Integration junger geflüchteter Menschen und die Förderung und Unterstützung des Engagements von Unternehmen und Einwohnerinnen und Einwohnern, die hierzu einen Beitrag leisten wollen. Die Zusammenarbeit mit Betrieben hilft bei der Besetzung von Ausbildungsplätzen und bei schwierigen Ausbildungsverläufen, um Abbrüche zu verhindern.

Die Unterstützung durch das bürgerschaftliche Engagement macht die Zielerreichung in vielen Fällen erst möglich, weil es flexibel auf die Bedürfnisse des Einzelnen eingehen kann, was in den Regelstrukturen nicht immer ausreichend möglich ist. Erste Studien zeigen, dass junge Geflüchtete sich mit Pat:innen und Mentor:innen besser und schneller integrieren. Aber auch dieses Engagement braucht eine Organisation, Begleitung und einen Raum für Begegnungen und konkretes Tun.

Der Campus schafft die Rahmenbedingungen für die Beteiligung von Engagierten, auch und gerade von Geflüchteten selbst. Dazu werden die Integrationsangebote an einem Ort gebündelt und vernetzt und ein entsprechendes Fachberatungsangebot zur Verfügung gestellt. Expertenwissen aus bereits bestehenden Angeboten wird erschlossen und zugänglich gemacht. Zwischenzeitlich sind 150 Engagierte allein in Patenschaften aktiv und ermöglichen mit ihren Kontakten und Beziehungen zusätzliche berufliche und soziale Perspektiven.

Der Ausbildungscampus fördert den Beziehungs- und Vertrauensaufbau und setzt Eigeninitiative und Beteiligung. Dazu gehört es auch Grundrechte und Grundlagen des demokratischen Zusammenlebens zu vermitteln und erfahrbar zu machen. Mit seinen Ankommens-, Begegnungs- und Lernangeboten, einem persönlichen und niederschweligen Zugang gewinnt der Ausbildungscampus die jungen Geflüchteten auch für diese Themen und leistet damit einen spürbaren Beitrag zur Prävention.

5. Ziele und Wirkung des Angebots

Das übergeordnete Ziel ist eine gelingende beruflich Integration als wesentlicher Beitrag zur gesellschaftlichen Integration junger geflüchteter Menschen. Angestrebt werden

- die Verbesserung der schulischen Leistungen
- Erfolgreiche Ausbildungsverläufe durch Berufsorientierung, Ausbildungsstellensuche- und Unterstützung bei der Bewerbung (Kontakte zu Unternehmen, Praktika, EQ), Begleitung während der Ausbildung
- die Bewältigung sozialer Probleme und persönlicher Krisen
- die Verbesserung der Integrations- und Teilhabechancen, Begegnung und Beteiligung
- die Vermittlung von interkultureller Kompetenz, Regeln des Zusammenlebens und gesellschaftlicher Konventionen

Welche Wirkungsstufen werden angestrebt und warum?

Die Wirkungsstufen werden in der Anlage 2 dargestellt.

6. Maßnahmen und Umsetzung

Zugang

Die Angebote des Ausbildungscampus sind bei allen relevanten Trägern der Migrations- und Flüchtlingsarbeit gut bekannt. In den ersten Jahren wurden die Kontakte überwiegend von den beruflichen Schulen vermittelt. Dieser Zugang besteht auch weiterhin fort. Zwischenzeitlich verweisen unterschiedlichen Institutionen, die Arbeitsverwaltung und andere Beratungsstellen auf das Angebot. Nicht zuletzt informieren sich die Geflüchteten gegenseitig. Die Auslastung ist mit ca. 750 Ratsuchenden im Jahr sehr hoch und damit auch sichergestellt. Seit dem Krieg in der Ukraine sind die bestehenden Beratungskapazitäten erschöpft.

Methodik und Qualitätssicherung

Der Ausbildungscampus hat die Angebote und die Methodik durch den verbindlichen Austausch mit Experten, der eigenen Evaluation, den Rückmeldungen der Partner und aus den Kooperationen kontinuierlich weiterentwickelt. Konstruktiv kritisch begleitet wird die Arbeit zudem vom Vorstand des Vereins und den Mitgliedern des Kuratoriums (siehe Anlage). Die Beschäftigten verfügen ausnahmslos über adäquate Hochschulabschlüsse und mehrjähriger Erfahrung in der Flüchtlings- und Migrationsarbeit.

Die Maßnahmen, die selbstverständlich ineinandergreifen und aufeinander aufbauen, sind:

- Offener Begegnungsraum und Treffpunkt, Angebote in den Schulferien (Kompetenzentwicklung)
- Berufliche Orientierungsberatung, Bewerbungscoaching, Vermittlung in Ausbildungsstellen, Ausbildungsbegleitung zur Vermeidung von Abbrüchen.
- Entwicklung und Umsetzung von Förder- und Entwicklungsplänen
- Unterstützung von Betrieben bei schwierigen Ausbildungsverläufen.
- Lernangebote im Ausbildungscampus und in den Flüchtlings- und Sozialunterkünften
- Psychologische und soziale Beratung und Unterstützung
- Begleitung im Rahmen von Patenschaften
- Koordinierung der institutionellen Angebote und des bürgerschaftlichen Engagements
- Beteiligung der geflüchteten Jugendlichen bei der Angebotsentwicklung und Mitgestaltung der Umsetzung, Peer to Peer Angebote
- Gewinnen von Partnern u.a. aus Verwaltungen, Bildungsinstitutionen und der Zivilgesellschaft
- Projektarbeit

Personelle Ausstattung

Die einzelnen Angebote der Arbeitsbereiche werden von den Koordinatorinnen des Ausbildungscampus, den Projektmitarbeitenden und den Kooperationspartnern des Jobcenters, der Agentur für Arbeit, den Kammern, bürgerschaftlich Engagierten und aufgabenbezogen auch von weiteren Partnern an einem Ort erbracht. Die Aufgabenbereiche:

- Beratung, Begleitung und Vermittlung von jungen Menschen und Zusammenarbeit mit Unternehmen, **2,8 Stellen Koordinatorinnen inklusive Leitungsanteile** (jeweils hälftige Finanzierung durch die Kommune und durch die Unternehmen endet zum 31.12.2023)
- Psychologische Beratung, **1 Stelle** (Finanzierung durch die Vector Stiftung endet zum 31.12.2023)
- Lernzentrum, **1 Stelle** (Finanzierung über ESF-Mittel und die Bürgerstiftung endet zum 30.06.2023)
- Mentorenzentrum, **1 Stelle** (Finanzierung durch die Vector Stiftung endet zum 31.12.2023)
- Psychosoziales Angebot, **2 Stellen** (Finanzierung durch die Bürgerstiftung endet zum 31.05.2024)

7. Kooperationen und Zusammenarbeit

Der Ausbildungscampus kooperiert seit seiner Gründung mit verschiedenen Akteuren auf kommunaler und landes- und bundesweiter Ebene, ist an relevanten Arbeitsgruppen beteiligt und initiiert gezielt eigene Netzwerk (u.a. im Umfeld der Maßnahmen, hauptamtlicher und bürgerschaftlicher Akteure). Das Jobcenter, die IHK und HWK, die Agentur für Arbeit, die Engagementförderung des Sozialamtes und die Träger der Migrationsarbeit gehören zu den Kooperationspartnern der ersten Jahre, die vor Ort Sprechstunden anbieten oder die Kooperation unterstützen und mitgestalten.

Regelmäßiger Austausch besteht zu den beruflichen Schulen, der Jugendhilfe, den Sprachkurs -und Bildungsträgern und Vertretern der Wirtschaft. Ziel ist es relevante Bedarfe zu erkennen und Angebote abgestimmt umzusetzen, sowie die Vermeidung von Doppelstrukturen und Schnittstellenproblemen. Die Zusammenarbeit mit der Sozialplanung erfolgt unmittelbar auf der Arbeitsebene bei der Beantragung der Fördermittel und indirekt durch die Abstimmung mit den weiteren Ämtern und Abteilungen des Referats SJG.

Der Ausbildungscampus hat seit seiner Eröffnung im April 2017 kontinuierlich an Bekanntheit und Relevanz gewonnen und wird als wichtiger Player in den Bereichen Integration Geflüchteter, Bildung, Ausbildung, Migration und bürgerschaftliches Engagement wahrgenommen und wertgeschätzt.

2019 wurde der Ausbildungscampus von der Bundeskanzlerin als eines der zehn besten Integrationsangebote von der Bundeskanzlerin ausgezeichnet und für den Integrationspreis nominiert.

8. Kommunale Förderung und trilaterales Konzept

Die Gestaltung der Zusammenarbeit und des gemeinsamen finanziellen Engagements der unterschiedlichen Verantwortungsträger der öffentlichen Hand, der Wirtschaft und gemeinnützigen Organisationen war ein wesentliches konstitutionelles Element bei der Gründung des Ausbildungscampus. Dieses Konstrukt hat sich bewährt: Durch die bisherige kommunale Förderung der 2,8 Koordinationsstellen und der Mietkosten und die sehr weitgehende Unterstützung der Bürgerstiftung, konnten Unternehmen und Stiftungen als weitere Geldgeber gewonnen und zusätzliche Projektfördermittel in beachtlicher Höhe erschlossen werden.

Das Modell mit einer kommunalen Grundfinanzierung einen deutlich höheren Mehrwert an erbrachten Angeboten und Leistungen zu schaffen soll fortgeführt und erweitert werden. Neben den 2,8 Koordinationsstellen (inklusive Leitung) sollen künftig auch jeweils eine Stelle für das Lernzentrum, für das Mentorenzentrum und die psychologische Beratung übernommen werden. Diese Schwerpunkte haben sich zu anspruchsvollen Bereichen entwickelt, die nur noch mit eigens dafür verantwortlichen Mitarbeitenden organisiert werden können.

9. Monitoring, Evaluation und Dokumentation

Um Fortschritte zu beschreiben und zu bewerten und um Schlussfolgerungen zu ziehen und ggf. Anpassungen abzuleiten, nutzt der Ausbildungscampus unterschiedliche Methoden der Evaluation, wie z.B.:

- Abgleich Ziel- und Ergebniswerte (u.a. Anfragen, Teilnehmer:innenzahlen, Anzahl der Vermittlungen)
- Auswertung von Entwicklungsverläufen, Einzelinterviews mit Schüler:innen im Lernzentrum und Evaluationsbogen für Mentor:innen
- Fokusgruppen
- Anonyme, niederschwellige Befragung in den Räumlichkeiten des Ausbildungscampus
- Partizipative Reflexion während und am Ende eines Projektes
- Fallbesprechungen im Team und mit Kooperationspartner
- Regelmäßige Berichterstattung in Gremien des Ausbildungscampus (Kuratorium, Vereinsmitglieder, Vorstand) und im Rahmen von Verwendungsnachweisen
- Feedback der Kooperationspartner

Anlage 2
Wirkungsstufen Ausbildungscampus

	Wirkungsstufe	Wirkungsziele	Erfolgsindikatoren 2024
1	Angebote finden wie geplant statt Planung und Durchführung von Angeboten zur Verbesserung der Ausbildungs- und Berufschancen, insbesondere von jungen Geflüchteten	Berufliche Orientierungsberatung, Bewerbungscoaching, Vermittlung von Praktika-Einstiegsqualifizierungen und Ausbildungsstellen	Berufliche Beratung: 340 Personen im Beratungsprozess Ausbau der Kooperationen mit Unternehmen (u.a. Auswahlverfahren für das Förderjahr der Porsche AG)
		Individuelle Ausbildungsbegleitung zur Vermeidung von Abbrüchen	Kooperationspartner vor Ort : Jobcenter, IHK, HWK, Agentur für Arbeit, Jugendmigrationsdienst AWO, Arrival Aid
		Bedarfsorientierte Beratung, Begleitung und Unterstützung	Lernzentrum: 140 Erstgespräche 15 Kurse
			Mentorenzentrum: 250 Tandems
			Psychologische Beratung: 60 Personen in individuellen Beratung 100 Personen in Gruppenangebote
Koordinierung der institutionellen Angebote und bürgerschaftlich Engagierten zugunsten der Zielgruppe.	Projekte zur kompetenz Entwicklung: Offener Begegnungsraum und Treffpunkt, Angebote in den Schulferien Projekt <i>Digital for all Kids</i> : 13 Lernräume		
		Einsatz von Engagierten und 25 Honorarkräften	

2 Zielgruppen werden erreicht	<p>Zugangswege zum Angebot werden identifiziert und aktiviert</p> <p>Regelmäßiger Kontakt und Austausch mit den Verantwortlichen relevanter Institutionen findet statt</p> <p>Gemeinsame zielgruppenbezogene Bedarfsanalysen werden erstellt</p>	<p>Schulen (VAB-, VABO-Klassen), Berufsschulen, die Verwaltung (u.a. Sozialamt, Jobcenter, Jugendamt, Ausbildungsmanager, Beratungsstellen der freien Träger, Flüchtlingsfreundeskreise und Projekte kennen das Angebot und vermitteln regelmäßig Klienten an die Organisation</p> <p>750 junge Menschen werden durch die Angebote begleitet</p>
	<p>Bürgerschaftlich Engagierte werden akquiriert.</p> <p>Handlungsfelder und Einsatzmöglichkeiten für Engagierte sind auf den spezifischen Plattformen dargestellt, die Kontakten werden gepflegt</p>	<p>360 Engagierte wirken im Campus mit</p>
	<p>Betriebe und Unternehmen kooperieren mit dem Ausbildungscampus in der Ausbildungsvermittlung</p>	<p>Betriebe und Unternehmen teilen offene Ausbildungsplätze/Praktika/EQ mit und fragen ggf. nach Beratung und Begleitung</p>
3 Zielgruppen akzeptieren und nutzen das Angebot	<p>Die teilnehmenden Jugendlichen und jungen Erwachsenen nehmen an einem oder mehreren Angeboten teil.</p>	<p>750 Besucher:innen im Ausbildungscampus</p> <p>250 Mentees im Mentorenzentrum</p> <p>115 SchülerInnen in Lernangebote</p> <p>160 Klient:innen in der psychologischen Beratung</p> <p>175 Teilnehmer:innen in Projekte und Angebote</p>

4	Zielgruppen erweitern Fähigkeiten, Wissen usw.	Die teilnehmenden Jugendlichen und jungen Erwachsenen verfügen über höhere Bewerbungskompetenzen, ausgeprägtere persönliche Kompetenzen und neue praktische und berufliche Fähigkeiten	<p>60% der Ratsuchenden entwickeln klare berufliche Ziele und verfügen über die notwendigen Kompetenzen für einen erfolgreichen Bewerbungsprozess</p> <p>Für 80% der Ratsuchenden gibt es Integrations- und Entwicklungspläne</p> <p>95% der Besucher:innen kennen die passende Unterstützungsangebote der Stadt</p>
5	Zielgruppen ändern ihr Handeln.	Die Teilnehmer:innen nutzen erfolgreich ihre personelle Ressourcen, ihre Wissen und ihre Fähigkeiten	Besucher:innen sind engagiert, selbstwirksam und eigenverantwortlich bei der Entwicklung und Umsetzung beruflicher Perspektiven
6	Lebenslage der Zielgruppen verbessert sich	<p>Die Leistung der Schuler:innen verbessern sich und nach erfolgreiche Abschluss der Schule werden Jugendliche in Ausbildung/Praktika/EQ vermitteln</p> <p>Auszubildende verfügen über die notwendigen Kompetenzen, um die Ausbildung erfolgreich abzuschließen</p>	<p>150 Vermittlungen in Ausbildung, EQ, Praktika, FSJ, Arbeit, Förderjahr</p> <p>Die jungen Menschen entwickeln Resilienz und können gezielt nach Unterstützung fragen.</p>
7	Situation der Gesellschaft verbessert sich.	<p>Die Jugendarbeitslosigkeit der Zielgruppe in der Stadt Stuttgart sinkt.</p> <p>Die berufliche, soziale und strukturelle Integration junger Geflüchteter der Stadt Stuttgart steigt.</p>	<p>Arbeitslosenquote nährt sich den durchschnitt aller jungen Menschen unten 25 an</p> <p>Dem Fachkräftemangel wird entgegengewirkt</p> <p>Junge Geflüchtete engagieren sich für die Stadtgesellschaft, Vorurteile werden abgebaut und Konfliktpotenzial wird reduziert</p>